

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 20=40 (1874)

Heft: 24

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Befohlung des aktiven Heeres ist im Allgemeinen reichlich bemessen und mit Rücksicht auf die Landesverhältnisse gut regulirt und verwaltet.

(Presse.)

B e r s c h i e d e n e s .

— (Marktenderer.) In dem Aprilheft der Militärischen Blätter finden wir einen längern Artikel über das Marktenderwesen der preußischen Armee. Da diese Frage auch bei uns nicht erledigt ist, so wollen wir das Wesentliche, was über die Frage gesagt wird, hervorheben. Wer die letzten Feldzüge mitgemacht hat, wird wissen, sagt der Verfasser, wie sehr die Marktenderer bei uns im Argen liegen und hinter den ähnlichen Einrichtungen anderer Armeen im Allgemeinen zurückstehen.

Zwölfsterst würde die Frage zu beantworten sein: Ist der Marktender für die Truppen eine Nothwendigkeit, oder auch nur ein ungern entbehrtes Bedürfniß? Wir glauben, dies behaupten zu müssen. In diesem Falle aber muß die Marktenderer aufhören, ein höchstens gebudeter, nie gern gesuchter Parasit des Heereskörpers zu sein; es muß ihr eine dienstlich scharf abgesetzte Stellung angewiesen, mit einem Worte, sie muß in itäritisch organisiert werden.

Unsere bisherige Praxis war folgende. Man überließ es den Truppen, ob sie einen Marktender mit ins Feld nehmen wollten oder nicht, verpflichtete dieselben nur, dem Marktender eine Legitimation auszufertigen und unterstellte denselben der Disziplinarstrafgewalt des betreffenden Truppenteils. Dieser letztere forderte von dem sich als Marktender Meldenden in der Regel eine zu hinterlegende Caution, welche nicht selten der Compagnie-Chef dem Manne aus seiner Tasche vorstreckte, um nur überhaupt einen Marktender zu bekommen. War der Mann bemittelt, so brachte er Pferd und Wagen von Hause aus mit, wenn nicht, so stellte man ihm anheim, sich bald möglichst dergleichen zu verschaffen, was denn auch, namentlich in Feindes Land mit einer mindestens verdächtigen Schnelligkeit zu geschehen pflegte. Welche Vorräthe und auf welchem Wege er sie sich beschaffen wollte, wurde dem Marktender meistentlich überlassen, der Truppenteil kümmerte sich nicht darum; derselbe achtete allenfalls darauf, daß die Waren günstigbar und die Preise nicht übertrieben hohe waren, was zu kontrollirem oft seine Schwierigkeiten hatte. Wenn der Marktender seine Sache verstand und ehrlich war, so versorgte er die Truppen mit Allem, was Kleidung, Magazin- und Quartermaterialpflege nicht zu geben vermug, aber den Leuten Bedürfniß ist, als Spirituosen, Butter, Käse, Wurst, Backware, Zucker, Tabak, Zigarren &c. Es hat Truppenteile gegeben, welche in dieser Weise während des ganzen Feldzuges gut und zu allseitiger Zufriedenheit bedient wurden; der Marktender betrieb sein Geschäft mit Umsicht, die Preise waren mögliche, welche Thelle fanden ihre Rechnung. Diese Fälle aber rechnen leider zu den Ausnahmen. Die Regel war, daß der Marktender seiner Truppe sehr bald, besonders bei schnellen Märschen, von gar keinem Nutzen war, sondern derselben lediglich zur Last fiel und den Troß unnützer Weise vermeinte. Dazu kommt, daß ein erheblicher Bruchteil dieser Individuen, der Hefe des Volkes entfloßen, sich zu diesem Posten drängte, weil er nichts zu verlieren hatte, aber im Geheimen hoffte, im Gefolge des Heeres im Trüben fischen zu können, und, ohne wahrerlich in den Mitteln zu sein, ein schönes Stück Geld auf diese oder jene Weise zusammenzuschlagen. Wir gehen nicht zu weit, wenn wir diese Kategorie geradezu als professionierte Marodeurs und Spitzbuben vom reinsten Wasser bezeichnen, welche die im Kriege unvermeidlich sich einstellende Gesetzmäßigkeit der eisernen Verhältnisse auf dem Kriegsschauplatze sich zu Nutze machen, um, wie man zu sagen pflegt, ihr Geschäft ins Trockne zu bringen. Dies Urtheil ist hart, aber leider wahr, wie Schreiber dieses, durch geradezu haarsträubende Beispiele belehrt, bezeugen kann. Plündierung, Expressum, Misshandlung friedlicher Landesbewohner sind Exesse, welche der besten Armee der Welt, wenn auch nur in vereinzelt Fällen, nicht ganz erspart bleiben. Abgesehen davon, daß der Krieg selbst der Nöthe und Verwilirung der Sitten entschleiden Vorschub leistet,

gibt es ja fast in jeder Truppe verworfene Subjecte von höchst zweifelhafter Moralität, welche, wenn nicht beachtigt, ihre Raub- und Beutelust zu befriedigen bestrebt sind. Dergleichen gehörte, Gottlob, Dank der Manneszucht und dem Ehrengesicht des deutschen Heeres, zu den seltensten Ausnahmen, ist aber in der Mehrzahl der zur Kenntniß gekommenen Fälle erwiesener Maßen auf Marktender und deren Anhang zurückzuführen. Ferner wird man nicht fehl greifen, wenn man behauptet, daß jenes lichtscheue Gesindel, welches von Schlachtfeldern unzertrennlich ist, Tote und Verwundete plündert und vor keinerlei Scheuhaftigkeit zurücksteckt (die sogenannten Hyänen des Schlachtfeldes), sich wesentlich aus diesen Subjecten recruttet. Sie sind es, welche auch im letzten Kriege den guten Ruf der Armee oft genug schädigt und die Veranlassung gegeben haben, zu jenen gehässigen Verländungen, welche wir kurzweg als „Pendulengeschrei“ bezeichnen können. Wir behaupten deshalb, „die Marktenderer, wie sie bisher betrieben wurde, ist ein offener Krebschaden am Heereskörper, welcher wohl über übel besetzt werden muß.“

Wir übergehen die Beweise, welche der Herr Verfasser anführt, und begnügen uns seine Vorschläge anzuführen: 1) Der Marktender ist nach Wahl des Compagnie- (Escadron-, Batterie-) Chefs aus Reih und Olrieb zu entnehmen; für je 2 Compagnien wird 1 Marktender genügen. 2) Wagen und Pferd beschafft der Staat. Zu ersteren könnten, wenn Neubeschaffung kostspielig, die etwa noch vorhandenen Fahrzeuge der Kriegsbeute, besonders die sogenannten und vielfach als Packarren benutzten Fourgons verwendet werden. 3) Der Compagnie-Chef bestimmt Art und Preise der zu beschaffenden Vorräthe.

G e s c h i c h t e . — G e o g r a p h i e .

Soeben erschien und wird auf frankirtes Verlangen gratis und franco zugesandt:

Catalog Nr. 59. Geschichte. Genealogie. Numismatik, Geographie und Reisen. Atlanten, Karten und Pläne. 2214 Nummern.

Wir erlauben uns, auf diesen reichhaltigen Catalog ganz besonders aufmerksam zu machen.

[H-3242-Z] Schweizer. Antiquariat in Zürich.

Verlag der Deutschen Buchhandlung in Meß.

A u n l e i t u n g z u r A u s f e r t i g u n g v o n

R e c o g n o s c i r u n g s - b e r i c h t e n u n d C r o q u i s .

Von von Rüdigisch,

Hauptmann und Lehrer an der Kriegsschule zu Meß.

Preis 16 Sgr.

Von der Kritik auf's Wärmste empfohlen!

Von demselben Verfasser erschien kürzlich:

D i e B e r g z e i c h n u n g a u f P l ä n e n .

Mit zahlreichen Figurtafeln.

Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

Im Verlage von E. S. Mittler & Sohn in Berlin ist eben erschienen und bei F. Schultheiss in Zürich zu haben:

S e d a u .

C i n V o r t r a g ,
gehalten in dem wissenschaftlichen Verein von Berlin

von

M. Delmuth,

Hauptmann im großen Generalstabe.

Mit 1 Karte.

Fr. 1. 35.